

Wohlfühlklima für den Kindergarten

Der Kostenstreit um den Kindergarten Hintermatt überdeckt, dass die Aufstockung das Gebäude energetisch massiv aufwertet.



Über das energetische Konzept für den Kindergarten Hintermatt informierten Thomas Kuri (Kuri Architekten, links) und Siegfried Delzer (Kybernetiker). Sie zeigen hier das Material Polycarbonat. Foto: Marlies Jung-Knoblich

SCHOPFHEIM. Die Diskussionen um die Frage, wo und wie die vier Gruppen des Kindergartens Hintermatt während der Bauphase untergebracht werden sollen, hat die planerischen Aspekte für die Aufstockung und die Sanierung des Kindergartens in den Hintergrund gerückt. Schade eigentlich, denn wenn die Bauarbeiten abgeschlossen sind, liegen die energetischen Werte dieses städtischen Kindergartens im Bereich eines Passivhauses.

Thomas Kuri und Siegfried Delzer (Kybernetiker) sind für Kuri Architekten mit dem Bau betraut. Nach einem ausgeklügelten Energiekonzept werden die Kraft der Geothermie, der Sonne und der Luft genutzt, um für ein angenehmes Klima im umgebauten Kindergarten zu sorgen. Geheizt werden soll über Geothermie, für die vier Sonden in einer Tiefe bis 100 Meter gebohrt werden. Eine Wärmepumpe erhitzt das Wasser, ein System der Wärmerückgewinnung nutze auch die Restwärme. Mit Hilfe der Geothermie werde gleichzeitig dafür gesorgt, dass die Räume im Sommer auf angenehme Temperaturen gekühlt werden, erläuterte Siegfried Delzer. Das Grundwasser habe durchschnittlich eine Temperatur von 12 bis 13 Grad, die in die Kühlung der Räume einfließe. Auf dem Dach des Neubauteils (Aufstockung) wird eine thermische Solaranlage genutzt.

Für die Geothermie werden vier oberflächennahe Erdsonden etwa 100 Meter tief in den Boden geführt. Bei dieser Tiefe greife noch nicht das Bergbaurecht, erklärte Siegfried Delzer. Diese Technik sei grundsätzlich nichts Neues und werde häufig auch im privaten Bereich angewandt. Angst brauche niemand davor zu haben.

In Schopfheim neu ist die Verwendung von Polycarbonat. Eine Polycarbonatfassade mit Hinterlüftung soll der Wand vorgehängt werden. Dadurch entsteht ein Luftpuffer, das heißt, die Luft erwärmt sich, der Wärmetauscher führt Luft hinzu, erklärt Thomas Kuri. Luft sei die beste Isolation, die es gebe. Das Material sei absolut dicht, um Kondensat zu verhindern. Eine Wärmeabgabe erfolge nach draußen, für Kühlung Sorge das im eigentlichen Sinne nicht, dafür sei die Geothermie vorhanden.

Wenn der Kindergarten so saniert und aufgestockt wird, wie es geplant sei, können laut Thomas Kuri und Siegfried Delzer rund 70 Prozent des Energieverbrauchs eingespart werden. Der Kindergarten werde unabhängig von herkömmlichen Energien (Gas, Erdöl) beheizt. Diese Werte lägen bereits in denen eines Passivhauses, erklärte Delzer. Einsparpotenzial ergebe sich auch über die Dachkonstruktion, die Dachdeckung bestehe aus Titanzink. Das Licht soll nämlich direkt ins Gebäude geleitet werden, was künstliches Licht und dadurch Strom spare. Vor den Fenstern, auch das sei wohl überlegt, sollen reflektierende Lamellen angebracht werden. Auch sie dienen dazu, die Lichtverhältnisse zu optimieren.

Im Gemeinderat wurde von Elternseite gefragt, weshalb im Zuge der Bauarbeiten keine neuen Fenster angebracht werden. Thomas Kuri und Siegfried Delzer erklärten, dass das nicht wirklich etwas bringe. Ein Austausch müsse lediglich dort erfolgen, wo die Fenster undicht seien. Ansonsten greife das energetische System.

Ganz bewusst werde bei der Aufstockung eine Holzkonstruktion verwendet, erklärte Thomas Kuri. Davor werde die Polycarbonatfassade befestigt. Holz sei ein lebendiger Werkstoff, mit dem sich Kinder schnell anfreundeten. Damit sei die rasche Identifikation der Kinder mit ihren Räumen gewährleistet. Das angenehme Klima in den Räumen und der garantierte Luftaustausch tragen aus Sicht der Planer zum Wohlfühlen bei. Siegfried Delzer demonstrierte mit einem Messgerät, was gemeint ist: Vier Menschen in einem relativ kleinen, geschlossenen Raum lassen die Kohlenmonoxidwerte beträchtlich in die Höhe klettern. Die Werte normalisieren sich kontinuierlich, sobald ein Fenster aufgemacht wird. Genau das sei im sanierten Kindergarten nicht mehr nötig, denn die verschiedenen Elemente sorgten dafür, dass kontinuierlich ein Luftaustausch erfolgt.

05. Februar 2011

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der Badischen Zeitung

von: Marlies Jung-Knoblich.

<http://www.badische-zeitung.de/schopfheim/wohlfuehlklima-fuer-den-kindergarten--40914175.html>

